

Loredana Engler-Ciervo

«Housekeeping!»

Ein Morgen zusammen mit Ladina Wellinger und Miriam Baier, Hotelfachfrauen in Ausbildung, Sunstar Hotel Davos.

Vor Hotelzimmer 704 stapeln sich auf dem Etagewagen vier Flaschen Putzmittel, 20 WC-Rollen, 17 frische Handtücher, 30 Seifenfläschchen und unzählige farbige Putzlappen auf dem Etagenwagen. Die Zimmerliste zeigt: 21 Zimmer müssen bis 15 Uhr geputzt werden. Ladina und Miriam seufzen geräuschvoll. Es ist acht Uhr morgens; die Müdigkeit sieht man ihnen noch an.

Wie Frau Holle

Ladina aus Davos und Miriam aus Landquart müssen innerhalb ihrer Ausbildungszeit in jedem Bereich des Hotels gearbeitet haben. Miriam erzählt: «Ich war schon an der Réception, in der Lingerie und in der Küche. Jetzt bin ich im Housekeeping eingeteilt.» Sie kramt den Passpartout aus ihrer Hosentasche hervor und wirft dabei flüchtig einen Blick auf die Zimmerliste. Der Hotelgast heisst Erwin Schmid. Mit dem Passepartout öffnet Miriam vorsichtig die Zimmertüre und ruft gleichzeitig «Housekeeping». Keine Reaktion. Der Hotelgast ist nicht da. «Vielleicht ist er im Speiseraum und frühstück», vermutet Ladina. Als wir das Zimmer betreten, kommt uns ein muffiger Geruch aus Zahnpasta, Aftershave und dicker Luft entgegen. Daran haben sich aber beide Auszubildende nach fast drei Jahren Lehrzeit gewöhnt. Nichtsdestotrotz geht Ladina schnellen Schrittes zum Fenster und öffnet es. Das mache sie immer so. Draussen regnet es in Strömen. Die Berge sind Wolken behangen. Die Kälte, die über Nacht eingebrochen ist, kann man förmlich spüren. «Der Sommer ist wohl schon vorbei», meint Ladina etwas wehmütig. Aber als echte Davoserin sei sie sich die kurzen Sommer gewöhnt. «Dafür haben wir hier grossartige Winter mit viel Schnee und Sonne.» Vor ihrem inneren Auge sieht sie sich schon die schneebedeckten Pisten runterbrettern.

Mit Mop und Meister Proper bewaffnet, geht Miriam direkt ins Bad und reinigt mit geübter Hand den Spiegel. «In der Schule haben wir gelernt, nach welcher Reihenfolge das Bad gereinigt werden muss. Aber in der Praxis mache ich das anders. Sauber ist es trotzdem, nicht wahr?» Als Nächstes die Dusche. Miriam gleitet mit einem Schwamm voller Schaum über das Lavabo. Der Duft des Putzmittels, Marke Meeresfrische, liegt in der Luft. Ladina schüttelt das zerknitterte Kopfkissen – Frau Holle könnte das nicht besser – und legt es wieder hin. Genauso energisch wird das Duvet geschüttelt, bevor sie es mit der Hand liebevoll glatt streicht.

«Abstauben ist nicht gleich abstauben», erklärt Ladina und führt gleich vor, wie man das richtig macht: von oben nach unten, dann immer im Uhrzeigersinn. Housekeeping ist ohne Zweifel körperlich anstrengend. «Das Fitness-Studio können wir uns sparen – das ist doch auch nicht schlecht», lächelt Miriam augenzwinkernd.

Glanz und Gloria

Auf dem Nachttisch liegt ein Klatschheft: Ein frisch gebackenes Ehepaar strahlt auf dem Titelbild: der Wahlschweizer Boris Becker und seine neue Frau. Nein, Boris Becker sei nie da gewesen, stellt Ladina klar. Mit der linken Hand hält sie das Klatschheft hoch, mit der rechten wischt sie mit einem Putzlappen den Staub weg. Aber andere prominente Hotelgäste hätten sie im Sunstar hin und wieder. Wisch – von oben nach unten. Zum Beispiel war der ukrainische Boxer Vitali Klitschko letztes Jahr am WEF. «Ein sympathischer Typ, waisch no Miriam?» Auch Bill Clinton und Bill Gates seien schon im Hotel gewesen. Wisch – immer im Uhrzeigersinn. Kürzlich waren auch die Ex-Schönheitsköniginnen Christa Rigozzi und Amanda Ammann hier und haben im Parterre Autogrammkarten verteilt. Ob sie auch in Wirklichkeit so hübsch wie im Fernsehen sind, verrät Ladina nicht. Zufrieden fährt sie mit ihrem Zeigefinger über den Nachttisch. Kein Staub mehr da.

Der Zeitplan stimmt: Das Hotelzimmer 704 ist nach knapp 15 Minuten fertig. Zum Glück! Vor der Tür wartet bereits der Hotelgast, ein älterer Herr: Erwin Schmid. Er möchte in sein Zimmer. « Bei diesem Hudelwetter habe ich keine Lust raus zu gehen », entschuldigt er sich fast für sein frühes Zurückkommen. Dann bedankt er sich bei den Mädchen - sein Dialekt verrät: Herr Schmid kommt aus Bern - und drückt ihnen je zwei Stutz in die Hand. «Merci vilmol», sagen Ladina und Miriam artig. Eine unerwartete Anerkennung im dicht getakteten Morgen der angehenden Hotelfachfrauen.